

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten

Bad Tölz

Liebe Leserin, Lieber Leser,

was ist ein Waldkindergarten? Sind die Kinder immer draußen, auch bei Schnee und Eis? Sind die Kinder überhaupt auf die Schule vorbereitet, wenn sie den ganzen Tag nur wie die Wildfänge draußen sind?

Solche und ähnliche Fragen mögen einem durch den Kopf gehen und sind ehrlich gesagt auch mir 2001 durch den Kopf gegangen, als die „Elterninitiative Waldkindergarten Bad Tölz“ auf mich zukam. Nach einigen Gesprächen waren die Rahmenbedingungen geklärt und einer Trägerschaft durch das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. stand nichts mehr im Wege.

Der Albert-Schweitzer-Waldkindergarten wurde in den ersten Jahren auch forschend begleitet. Es gibt in Deutschland und besonders in Bayern eine größer werdende Bewegung hin zu Waldkindergärten. Das Albert-Schweitzer-Familienwerk hat eine Fachtagung zum Thema: „Waldkindergärten: Strohfeuer oder Dauerbrenner“ mit vielen namhaften Wissenschaftlern und Praktikern veranstaltet. An diesem Kongress unter der Schirmherrschaft der bayerischen Sozialministerin Frau Stewens nahmen über 300 Fachkräfte teil.

Um den Aufbau und die Forschung der ersten beiden Jahre bewältigen zu können, konnten Stiftungen zur Begleitung des Projektes gefunden werden. Dank der Unterstützung durch die Stadt Bad Tölz, vertreten durch den Bürgermeister und den Stadtrat, sowie den Landkreis Bad Tölz – Wolfratshausen, vertreten durch das Jugendamt, ist der Albert-Schweitzer-Waldkindergarten seit 2003 als Kindergarten mit kommunaler Förderung nach dem Kindergartengesetz anerkannt.

Inzwischen gibt es uns schon seit gut 10 Jahren, und so haben schon viele Kinder und Eltern den Waldkindergarten genießen können. Die Kinder entwickeln neben einer innigen Verbindung zur Natur besonders auch hervorragende intellektuelle und motorische Grundlagen für die weiteren Anforderungen in der Schule. Dies zeigen unsere persönlichen Erfahrungen, die durch wissenschaftliche Untersuchungen gestützt werden. Durch unsere kleine Gruppe von max. 20 Kindern können wir eine individuelle Betreuung der Kinder und intensive Elternarbeit gewährleisten.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Lesen dieser Konzeption. Falls Sie noch Fragen haben, können Sie sich gern jederzeit an uns wenden.

Heiner Koch
Geschäftsführender Vorstand

Königsdorf, im Januar 2012



Waldkindergarten
Bad Tölz

Kooperationspartner:

Zentrum für Umwelt und Kultur in Benediktbeuern
Katholische Stiftungsfachhochschule in Benediktbeuern
Evangelischer Kindergarten „Arche Noah“ Bad Tölz

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Bad Tölz

Michael Wiesgigl (Sozialpädagoge B.A., Sanitäter), Leitung
Tel.: 0175/5493590
Tel.: 0175/5449354

Geschäftsstelle

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.
Heiner Koch (Geschäftsführender Vorstand)
Wolfgrube 6a
82549 Königsdorf
Tel.: 08046/18752-0
Fax: 08046/18752-25

E-Mail: Waldkindergarten@Albert-Schweitzer.org
www.Albert-Schweitzer.org

Konzeption

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Bad Tölz

Inhaltsverzeichnis

Das Familienwerk	4
Die Einrichtungen	4
Die Bedeutung Albert Schweitzers	5
Das moderne Kinderdorf	6
Kinderdörfer in Bayern	6
Die Zukunft	7
Was ist ein Waldkindergarten	8
Die Entstehung	8
Die Lage	9
Der Tagesablauf	9
Pädagogik im Waldkindergarten	10
Das situative Arbeiten	11
Die Naturpädagogik	11
Der spielzeugfreie Kindergarten	12
Das freie Spiel	12
Lageskizze Angebote im Waldkindergarten	13
Angebote im Waldkindergarten	14
Ausflüge des Waldkindergartens	14
Weinen, Wut, Aggressivität	15
Die Entwicklung von Fähigkeiten	15
Die Schulvorbereitung	16
Elternarbeit und Elternbeirat	16
Die Aufnahme und Eingewöhnung von Kindern	17
Ausrüstung	17
Besonderheiten im Wald	18
Öffnungszeiten	18
Erkrankte Kinder	19
Öffentlichkeitsarbeit und Forschung	19
Finanzierung	19
Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern im Internet	21
Adressen und Ansprechpartner	22

Das Familienwerk



Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist ein eingetragener **gemeinnütziger Verein**, der seit seiner Gründung 1996

kleine, überschaubare Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in Bayern aufbaut und betreibt.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist Mitglied im Verband der Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer e.V. In diesem Verband haben sich Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer aus ganz Deutschland zusammengeschlossen. Bundesweit werden ca. 600 Kinder und Jugendliche stationär in Kinderdorfeinrichtungen und insgesamt ca. 9500 Menschen durch Einrichtungen des Verbandes betreut. Alte und kranke Menschen sowie Menschen mit Behinderung werden ebenfalls im Albert-Schweitzer-Familienwerk betreut.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist ein nicht konfessionell gebundener Verein und ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband als Spitzenverband der Wohlfahrtspflege.

Die **Geschäftsstelle** des Albert-Schweitzer-Familienwerks Bayern e.V. befindet sich in Königsdorf bei Bad Tölz, ca. 50 km südlich von München gelegen.

Die Einrichtungen

Nachfolgend möchten wir Ihnen einen kurzen Überblick über die bestehenden Einrichtungen im Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. geben.

Kinderdörfhäuser und Kleintheime

Im **Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus** in **Rückersdorf** bei Nürnberg betreuen wir neun Kinder und Jugend-

liche. Auch hier wohnt die Hausmutter mit den Kindern unter einem Dach. Gleich nebenan liegt das **Albert-Schweitzer-Sternschnuppenhaus**, ebenfalls ein heilpädagogisches Kleinheim und Kinderdorfhaus, das vier Kindern Platz bietet.

Eine weitere heilpädagogische vollstationäre Einrichtung, das **Albert-Schweitzer-Kinderhaus Kerb**, befindet sich in **Pinswang** bei Rosenheim. Insgesamt sechs Kinder wohnen in einem Haus, das auf einer Streuobstwiese steht. Mitten in der Natur, mit guter Anbindung an die Infrastruktur, können sich Kinder und Hauseltern heimisch fühlen.

Idyllisch gelegen ist auch **das Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal**. In der renovierten Villa aus dem Jahre 1906 wohnen 6 Kinder zusammen mit einem Ehepaar und der Hausleitung. Das große Außengelände mit einem schönen Mischwald bietet viele Möglichkeiten für Spiel und Sport.

Andere Betreuungsformen

Über Bayern verteilt gibt es heilpädagogische **Erziehungsstellen**. Zentrales Charakteristikum der Erziehungsstellen ist ebenfalls die Erziehung und Therapie von Kindern und Jugendlichen, die nach §34 und §35a sowie §41 des SGBVIII in einem Heim untergebracht werden.

In den Erziehungsstellen werden bis zu zwei Kinder in einer Familie aufgenommen. Der erziehende Elternteil hat dabei eine Ausbildung als Erzieher oder Dipl. Sozialpädagoge.

Im Raum Aschaffenburg bieten wir **Einzelbetreutes Wohnen** sowie **Flexible Familienhilfen** an.

Auf der **Insel Ruden** (Ostsee) finden **Intensive Sozialpädagogische Einzelmaßnahmen (ISE)** und Clearing Maßnahmen für Kinder und Jugendliche statt. In einer Eins-zu-Eins-

Betreuung werden intensive Kontaktmöglichkeiten geschaffen.

Schulen und Kindertagesstätten

Im **Landkreis Aschaffenburg** ist das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern an zehn, in den **Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen und Starnberg** an fünf verschiedenen Schulen und Schularten tätig. Hier wird **Nachmittagsbetreuung** im Rahmen der **offenen oder gebundenen Ganztagschulen** für Schüler durchgeführt.

Zur Unterstützung der Schüler und Lehrer bei Problemen wird an einigen Schulen auch **Schulsozialarbeit** angeboten.

In **Bad Tölz** und in **Penzberg** befindet sich je ein **Waldkindergarten**. Jeweils 18 bis 20 Kinder werden hier vorwiegend im Freien betreut.

In **Nürnberg** betreuen wir 50 Kinder in unserem Kindergarten „**Die Maxfeld-Minis**“.

Seit 2010 betreibt das Albert-Schweitzer-Familienwerk zusammen mit der Firma EagleBurgmann seine erste **Betriebs-Kinderkrippe** für zwölf Kleinkinder in Wolfratshausen.

Insgesamt werden im Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern derzeit circa 50 Kinder im Heimbereich und 1800 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den weiteren Abteilungen betreut.

Einen guten Überblick über unsere Einrichtungen gibt Ihnen unsere **Gesamtkonzeption**, die alle Einrichtungen kompakt darstellt. Wenn Sie sich für eine Einrichtung detailliert interessieren, halten wir zu jedem der oben genannten Projekte eine differenzierte Konzeption und eine Leistungsbeschreibung für Sie bereit.

Die Bedeutung Albert Schweitzers

Albert Schweitzer ist der **Namenspatron** unserer Einrichtungen. Er hat, wie er 1957 in einem Brief schrieb, diese Aufgabe gern übernommen. „Ich danke Ihnen für die Sympathie, die Sie mir bekunden, indem Sie meine Einwilligung erbitten, dem Kinderdorf meinen Namen zu geben. Gern tue ich dies. Kinderdörfer dieser Art sind eine Notwendigkeit in dieser Zeit. Möge der Bau des Dorfes vorangehen und möge das Werk gedeihen und viel Segen stiften.“ (Schweitzer, 1957). Aus einem Kinderdorf haben sich viele Kinderdörfer und vergleichbare Einrichtungen entwickelt, die sich alle der Ethik Albert Schweitzers und seiner gelebten Mitmenschlichkeit verpflichtet fühlen.

Der Tropenarzt, Theologe, Kulturphilosoph, Musiker und Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer ist in unserer Arbeit mit den Kindern Wegbegleiter und Vorbild.



„Ehrfurcht vor dem Leben“

„Ehrfurcht vor dem Leben“ ist der Zentrale Begriff der Ethik Albert Schweitzers. Ausgangspunkt ist „die unmittelbarste Tatsache des Bewusstseins des Menschen [...]“

„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

„Als Wille zum Leben inmitten von Leben erfasst sich der Mensch in jedem Augenblick, in dem er über die Welt um sich herum nachdenkt. Wie in meinem Willen zum Leben Sehnsucht ist nach dem Weiterleben [...] und Angst vor der Vernichtung [...]: also auch in dem Willen zum Leben um mich herum, ob er sich mir gegenüber äußern kann oder stumm bleibt.“ (Schweitzer, 1931).

Aus dieser Erkenntnis leitet er seine radikal humanistische Haltung ab:

"Zugleich erlebt der denkend gewordene Mensch die Nötigung, allem Willen zum Leben die gleiche Ehrfurcht vor dem Leben entgegenzubringen, wie dem eigenen. Er erlebt das andere Leben in dem seinen. Als gut gilt ihm: Leben erhalten, leben fördern, entwickelbares Leben auf seinen höchsten Wert zu bringen; als böse: Leben vernichten, Leben schädigen, entwickelbares Leben niederhalten. Dies ist das denkwürdige, absolute Grundprinzip des Sittlichen." (Albert Schweitzer, 1931).

Albert Schweitzer war bei seinen vielfältigen Begabungen als Musiker, Arzt und Theologe immer ein Mensch der Tat. Er sagte, was er dachte, und er tat, was er sagte. Seine Glaubwürdigkeit war und ist stark mit dieser Übereinstimmung von Wort und Tat verbunden. Er forderte von niemandem etwas, das er nicht auch selber bereit gewesen wäre zu geben. Er verbrachte einen großen Teil seines Lebens in Lambarene, um das Elend, das er dort vorfand, zu mildern.

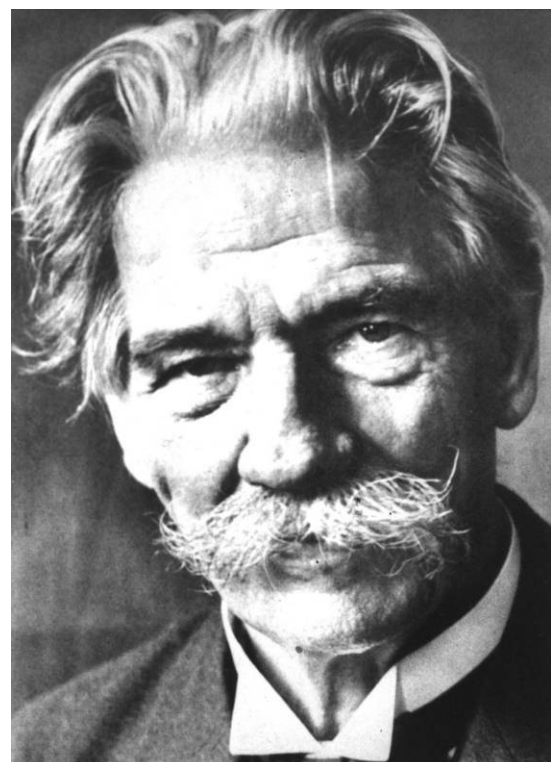
Albert Schweitzer hat sich nicht konkret zu pädagogischen Themen geäußert. Was für unsere Arbeit in Theorie und Praxis die entscheidende Rolle spielt, ist das **Menschenbild und die Ethik**, die Albert Schweitzer geprägt hat.

Man weiß, dass er als junger Mann Überlegungen angestellt hat, Kinder zu sich zu nehmen und diese aufzuziehen. Sein Ziel lag dabei auch darin, diese Kinder dahingehend zu erziehen, dass sie ihrerseits wieder elternlose Kinder aufnehmen.

Das moderne Kinderdorf

1960 nahm das erste Albert-Schweitzer-Kinderdorf seinen Betrieb auf. In Waldenburg (Baden-Württemberg) entstanden insgesamt neun Familienhäuser mit einem zentralen Dorfgemeinschaftshaus und einem eigenen Kindergarten. Mittlerweile gibt es **Albert-Schweitzer-Kinderdörfer** in zehn Bundesländern, sie betreuen zusammen ca. 600 Kinder und Jugendliche in Kinderdorfhäuser und Kinderheimen. Darüber hinaus werden ca. 2700 junge Menschen und Erwachsene in unterschiedlichen Projekten betreut.

Kinderdörfer in Bayern



Auch in Bayern begann 1999 alles mit einem klassischen Kinderdorfhaus. Die exakte und nüchterne Bezeichnung zur Einordnung nach den Kriterien der Heimaufsicht lautet: **Heilpädagogisches Kleinheim** für Kinder und Jugendliche mit innewohnenden Betreuern. Heute bietet der Verein ein vielfältiges und modernes Hilfsangebot in der Kinder- und Jugendhilfe und auch in anderen Bereichen an.

Die Zukunft

Wir freuen uns auf die Herausforderungen der Zukunft und haben noch viele Pläne. Wir möchten uns stetig weiterentwickeln und für die Problemlagen unserer Zeit innovative und individuelle Hilfsangebote entwickeln.

Gemäß dem Grundsatz Albert Schweitzers fördern, unterstützen und begleiten wir Menschen in Ihrer Entfaltung. Hierbei wird besonders auf ein entwicklungsförderndes Klima in der Institution Wert gelegt.

Unserer Überzeugung nach können wir Mitarbeiter im Albert-Schweitzer-Familienwerk die Kinder, Jugendlichen und Familien dann in ihrer Entwicklung am besten fördern, wenn wir Mitarbeiter selbst Interesse an persönlicher Weiterentwicklung haben. Wir legen deshalb – über alle hierarchischen Ebenen und verschiedenen Aufgabebereiche hinweg – großen Wert auf ein wachstumsförderndes, selbsterfahrungsorientiertes Klima. Genauso wichtig ist es uns, dass unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einen Grenzen wahren Umgang gegenüber den Kindern und Jugendlichen pflegen. Sie werden in Fortbildungen geschult, auf Verdachtsfälle von körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt sowohl außerhalb der Einrichtung als auch innerhalb angemessen zu reagieren. Klare Strukturen und offene Kommunikation auf allen Ebenen erleichtern dies



Monique Egli-Schweitzer, die Enkelin Albert-Schweitzers, bei einem Besuch im Kreise unserer Kinder

Was ist ein Waldkindergarten?

Die Waldkindergärten stellen eine Alternative zur herkömmlichen Erziehung in einem Regelkindergarten dar. Die erste Einrichtung dieser Art in Deutschland entstand 1993 in Flensburg. Die Bewegung fand erst seit den neunziger Jahren größeren Anklang. Derzeit gibt es um die 350 Waldkindergärten in Deutschland, Tendenz weiter steigend. Eine Bemerkung am Rande: Bevor die Landkinder etwa seit den siebziger Jahren in etablierte Kindergärten gingen, wuchsen sie meist in "Waldkindergärten" auf. Selbstverwaltet, ohne Finanzierung, ohne Aufsichtspersonen...



Die Grundidee eines Waldkindergartens heißt: Eine Gruppe von Kindern geht mit mindestens zwei Betreuungspersonen täglich in den Wald, auf die Wiesen, in die freie Natur. Bei jedem Wetter. Dort findet alle pädagogische Arbeit statt, wie sie sonst auch in anderen Kindergärten geleistet wird. Für unleidiges Wetter gibt es einen Unterstand in Form eines Bau- oder Zirkuswagens, einer Holzhütte oder eines Raumes in einem festen Haus. Gespielt wird mit allem, was der Wald dazugibt.

Die Entstehung

Der Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Bad Tölz entstand zunächst als **Elterninitiative**. Motiviert waren die Eltern durch eine bereits bestehende

Wald- und Wiesen-Spielgruppe sowie durch die ideelle Wertschätzung eines Kindergartens ohne Türen und Wände.

Gespräche mit einem Landwirt zur Nutzung seines Grund und Bodens ermutigten zum Weitermachen. Bei einem Infoabend im April 2001 ermittelte die Elterninitiative das Interesse, bzw. den Bedarf an einem Waldkindergarten in der Region Tölz.

Die Elterninitiative fand dann einen Träger für die begonnene Arbeit im Albert-Schweitzer Familienwerk. Schnell kamen beide Seiten überein, dass gemeinsam der Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Bad Tölz entstehen sollte.

Der Albert-Schweitzer-Waldkindergarten ist seit 2003 durch die Kommune als Regelkindergarten anerkannt.

Die Lage

Der Albert-Schweitzer-Waldkindergarten ist bei Bad Tölz nahe des Weilers Bürg gelegen. Dort stehen die beiden, für unsere Zwecke ausgebauten Zirkuswägen. Abseits von Verkehrshektik und -lärm findet sich hier alles, was ein Kinder- und auch so manches Erwachsenenherz begehrt- offenes, blühendes Wiesenland mit Blick auf die Isarwinkler Berge, zwei muntere, mitunter tief eingeschnittene Bachläufe durch lichten Mischwald, uralte, riesenhaft erscheinende Eichen und Linden, sanft bis steil aufragende Moränenhügel, die sich im Winter ausgezeichnet für mehr oder weniger rasante Schlittenfahren eignen und natürlich die Tiere des nahe gelegenen Bauern.

„Bienenland“, „Räuberwald“ oder auch „Schau-ins-Land“ heißen die markanten Lagerplätze und Gebiete in allen Himmelsrichtungen, die je nach Lust und Laune oder auch Witterung von den Kindern angesteuert werden – eine, wie wir meinen ideale Voraussetzung für uns als Waldkindergarten, um jeden Tag spontan und abwechslungsreich erleben zu können.

Der Tagesablauf

Wie oft habe ich mir gesagt, dass in einem Kinderherzen viel mehr vorgeht, als es ahnen lässt.

Albert Schweitzer

Morgens treffen sich alle Kinder mit ihren Betreuern am Zirkuswagen.

Beim Bringen und Abholen der Kinder haben die Eltern die Möglichkeit zum informellen Austausch mit den Pädagogen.

Nachdem die Eltern weggefahren sind, wird der neue Tag im Wald mit dem Morgenkreis begonnen.

Dieses erste Angebot wird von den Kindern gern angenommen: Erst einmal ankommen, zur Ruhe finden, den Wochentag bestimmen, fehlende Kinder benennen, neue Lieder ausprobieren, aktuelle Vorkommnisse besprechen oder auch Tagesinhalte vorplanen.

Wichtig erscheint uns dabei, dass die Kinder in möglichst viele, sie betreffende Prozesse demokratisch eingebunden werden.

Nach diesem ersten Treffen machen sich die Kinder in der Regel auf den Weg zum besprochenen Lagerplatz, wobei die Strecke nicht länger als ein bis zwei Kilometer pro Tag ist. Jedes Kind trägt seinen eigenen Rucksack. Der Weg ist dabei das Ziel, denn die Kinder spielen überall. Sie finden allerlei Dinge (Holzstücke, Steine, Gräser, Blumen, Moos, Eierschalen, Bucheckern, Eicheln, Baumrinde ...), die sie für ihr Spiel benutzen.

Es bilden sich **kleine Gruppen**, die sich nach einiger Zeit wieder neu zusammensetzen. Es ist schön zu beobachten, wie intensiv die Kinder dabei miteinander sprechen und sich gegenseitig unterstützen.

Beim Waldplatz angekommen wird es Zeit für die gemeinsame Brotzeit.

Danach haben die Kinder wieder **Zeit zum freien Spiel**, bei dem sie mit ihrer Phantasie und Kreativität eigene Spiele erfinden: Wenn ein Kind z.B. einen Bohrer braucht, um seine "Waldhöhle" auszubessern, findet es bestimmt einen Ast, der dafür tauglich ist. Bei "Einkaufsladen" dient ein umgekippter Baum als Ladentisch, und Fichtenzapfen, Blätter, Rindenstücke oder kleine Zweige werden zu Lebensmitteln.

Im freien Spielen zeigt sich bei den Kindern deutlich die Zunahme an Sicherheit und Selbstvertrauen, wenn sie auf dem unebenen Waldboden laufen und springen, wenn sie auf Bäume klettern, an Ästen hangeln oder auf umgestürzten Stämmen balancieren.



Unser Waldkindergarten bietet darüber hinaus auch gezielte Angebote, welche sich schwerpunktmäßig auf unterschiedliche Tage verteilen. So gibt es zum Beispiel den Kochtag, an dem die Kinder Zutaten von Zuhause mitbringen, mit denen gemeinsam an unserer offenen Feuerstelle gekocht wird. Auch Bastelarbeiten werden regelmäßig angeboten. Hierbei verwenden wir gerne Naturmaterialien und üben den Umgang mit Werkzeugen. Auch die so

genannten Kulturtechniken kommen etwa in Form von Mal- und Zeichenstift, Schere und Klebstoff regelmäßig zum Einsatz.



Dass die Kinder von der Welt der Märchen und Sagen fasziniert werden, versteht sich von selbst. Auch bietet die uns umgebende Natur immer wieder Anlass, Naturmärchen und -geschichten einfließen zu lassen.

Wieder bei den Zirkuswägen angelangt, bekommen die Kinder als Abschlussritual noch ein kleines „Bärenfutter“ in Form von Studentenfutter oder Frischobst.

Anschließend werden die nach den Abenteuern des Vormittags zufriedenen Kinder von ihren Eltern am Zirkuswagen wieder abgeholt.

Die Eltern haben Fahrgemeinschaften gebildet, damit nicht jedes Kind einzeln in den Wald gebracht und abgeholt werden muss. Dabei entstehen neue Freundschaften und es spart zudem Energie.

Pädagogik im Waldkindergarten

"Das erste Wirkende ist das Sein des Erziehers,

das zweite, was er tut

und das dritte erst, was er redet."

Romano Guardini

Berühmte Kinderärztinnen wie die Ungarin Emmi Pikler ("Lasst mir Zeit"), oder die Italienerin Maria Montessori ("Hilf mir es selbst zu tun") haben mit ihren Studien einen wertvollen Fundus für unsere pädagogische Ausrichtung geschaffen. Zeitgenössische (Natur-) Pädagogen wie Rudolf Hettich oder Rebeca Wild („Erziehung zum Sein“) haben durch ihre praxisrelevanten Arbeiten diesen Fundus um wichtige Ansätze bereichert.

Mit Hilfe ihrer Anregungen fällt es oftmals leichter, die Rätsel kindlichen Empfindens, die uns täglich begegnen, zu begreifen.

Das sind unsere pädagogischen Ziele:

Das Unterstützen und Begleiten der geistigen, seelischen und körperlichen Entwicklung der Kinder.

Die Entwicklung von respektvollem und nachhaltigem Denken und Handeln.

Wir wollen erreichen, dass die Kinder aus sich heraus glücklich sein können.

Eine Vielzahl pädagogischer und neurologischer Studien deutet darauf hin, dass dies am besten durch eine bedürfnisorientierte Pädagogik in einem entspannten Umfeld geschieht.

Was verstehen wir unter bedürfnisorientierter Pädagogik?

Zeit lassen - Bei uns können die Kinder in ihrem eigenen Tempo frei spielen und lernen.

Sicherheit geben - Wir sind die erwachsenen Begleiter von kindlich - autonomen Entwicklungsprozessen, die wir bestmöglichst unterstützen wollen.

Altersgemäßes Ansprechen – Kinder im Vorschulalter brauchen keine Vorträge sondern respektvolle persönliche Anrede.

Was zeichnet für uns ein entspanntes Umfeld aus?

Raum, der kindlichem Hunger nach motorischen Herausforderungen und intensivem Erleben genug Platz bietet.

Freiheit und Grenzen, die transparent sind und von Kindern und Pädagogen eingefordert werden können.

Respektvoller Umgang, der ohne Befehlston auskommt. Eine nonverbale Geste dieser Anerkennung besteht z.B. darin, daß wir Erwachsenen nach Möglichkeit mit den Kindern *in Augenhöhe* sprechen.

Der Albert-Schweitzer-Waldkindergarten steht mit seinen pädagogischen Leitsätzen ganz auf dem Fundament des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der unter anderem folgendes Prinzip nennt:

„Kinder (...) gestalten von Anfang an ihre Entwicklung mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung.“

Kern unserer Pädagogik im Waldkindergarten ist es, den Kindern diese Verantwortung zuzugestehen.

Für die meisten Kinder ist der Kindergarten die erste außerfamiliäre Gruppenerfahrung. Für den Alltag in der kleinen Waldgemeinschaft aus Kindern, Pädagogen, Praktikanten und hospitierenden Eltern gibt es verbindliche Regeln. Immer wieder sind Besucher über die hohe Bereitschaft der Waldkinder erstaunt, diese Regeln einzuhalten:

- * Sie hören und schauen zu und können andere ausreden lassen.
- * Sie äußern eigene Bedürfnisse und Gefühle sehr offen.
- * Sie übernehmen Verantwortung für die Gruppe und den Wald.

„Dies verlangt von allen Erwachsenen eine bedingungslose Akzeptanz und Respektierung der Kinder.“ (Zitat Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan)

Natürlich wird auch bei uns einmal gestritten und gerungen. Wir streben an, dass dies jedoch ohne körperliche oder verbale Verletzungen geschieht.

Das situative Arbeiten



In der freien Natur geschehen häufig unvorhergesehene Ereignisse, denn sie verändert sich permanent im Rhythmus der Jahreszeiten. Auch an diesem Wandel orientiert sich die pädagogische Arbeit im Wald.

Auf Interessen der Kinder - die sich jeden Tag ein bisschen neu `erfinden` - reagieren wir mit kleinen Geschichten, Liedern, Bastel- und Spielangeboten.

„Spielen und Lernen sind zwei unterschiedliche Seiten derselben Medaille. Im Kleinkindalter herrschen spielerische Formen kindlichen Lernens vor.“

Formeller Unterricht und andere Formen schulischen Lernens sind nicht altersgemäß.“

(Zitat Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan)

Ein von den Kindern entdecktes Thema wie z.B. Schmetterlinge, kann uns tagelang beschäftigen.

Die Naturpädagogik

Dort wo Gräser wie Bekannte nicken und wo die Spinnen seid'ne Strümpfe stricken wird man gesund.“

Erich Kästner

Wälder und Wiesen sind voller Leben. In der Stadt finden sich selten Lebensräume von vergleichbarer Vitalität und Vielfalt.

Der Wald setzt der Kreativität keine engen Grenzen. Er birgt einen schier unerschöpflichen Fundus an Spiel- und Bastelmaterial, Szenerie und Requisite für die eigene Geschichte. Wir finden natürliche Farben, Steine und Äste, Pflanzen zum Winden und Binden, Samen zum Schmücken und Werkeln, Schnee und Eis: Eine wunderbare Schatztruhe.

Wer Sehen, Hören, Riechen, Fühlen, Schmecken und Spüren mag, ist dort zu jeder Jahreszeit gut aufgehoben.



Größere Tiere verstecken sich gut und wollen am Tage in Ruhe gelassen werden, aber manche Waldbewohner und Insekten lassen sich auch untertags aufspüren und beobachten.

Es besuchen uns auch Fachleute wie Förster, Jäger und Naturpädagogen, um mit den Kindern auf 'Forschungsreise' zu gehen. Sie beleuchten uns das tägliche Umfeld aus ihrer beruflichen Sicht- und Erlebnisweise.

Auch den Jahreslauf mit seinen Bräuchen und Festen, in denen das große Schauspiel der Natur - das Wachsen, Reifen und Vergehen - gefeiert wird, beziehen wir stark mit ein. Und: Unser Sankt Martin reitet durch den Wald!

Der spielzeugfreie Kindergarten

"Die Strukturen der Intelligenz in der Kindheit können nur durch konkrete Aktivität gebildet werden. Und zwar unter Einbeziehung aller Sinne und größtmöglicher Bewegungsfreiheit."

Jean Piaget

Aus dem zuvor Beschriebenen wird ersichtlich, dass der Waldkindergarten ein "spielzeugfreier" Kindergarten ist.

Zeit für Lego, Barbie, Eisenbahn, und Brettspiele findet sich noch genug zu Hause. Die "Spielsachen", die uns der Wald bietet, haben keine vorgefertigte Bedeutung und wirken dadurch phantasieanregend.

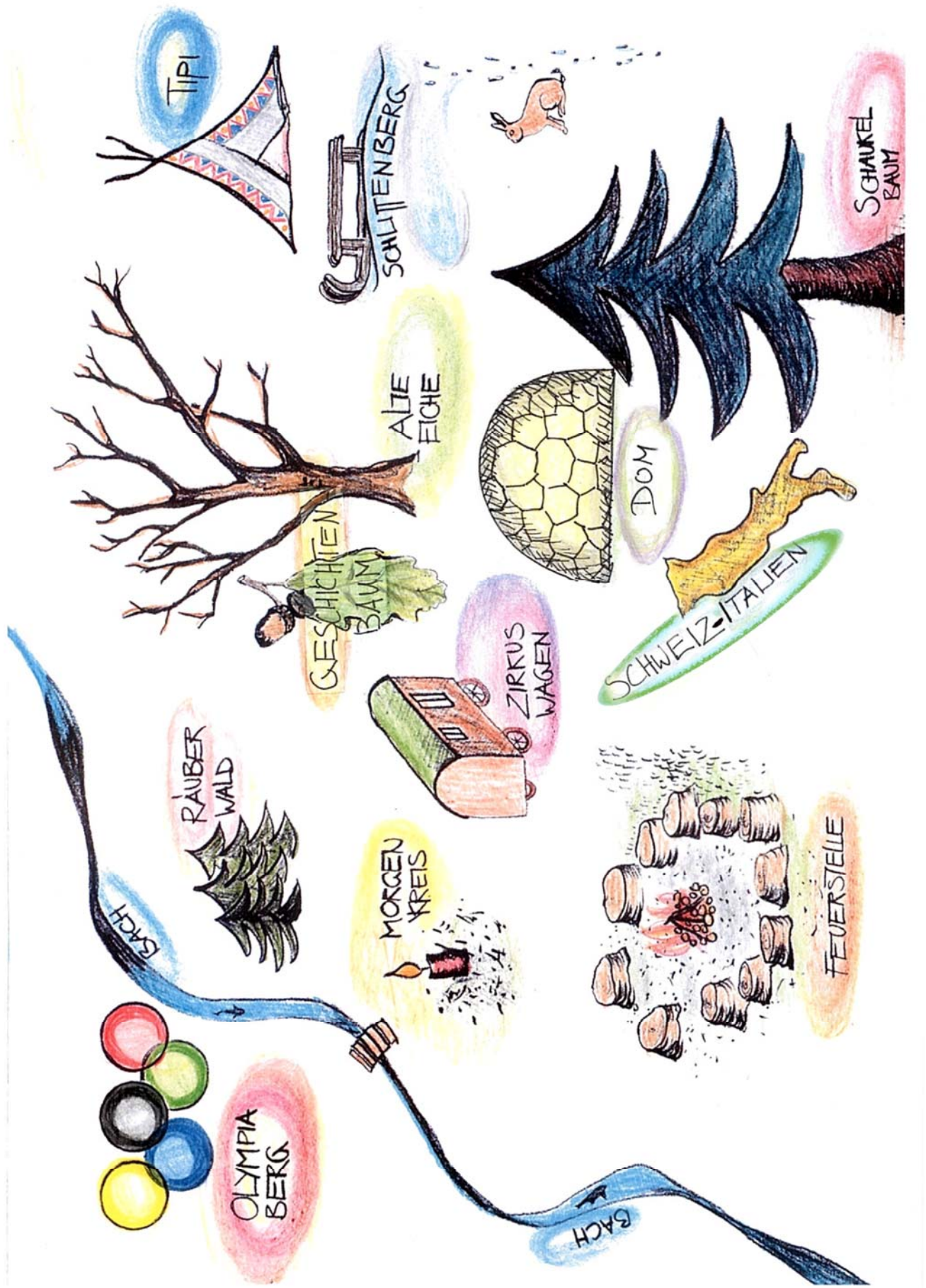
Die Kinder können aus Gras Spaghetti kochen, mit Ästen Hütten zimmern, mit Fichtenzapfen Manderl basteln usw. Wenn ein Kind ein bestimmtes Spielzeug haben will, z.B. eine Puppe, kann es das passende Material dazu im Wald finden. Selber basteln ist die Devise. Dieses Vorgehen ist wirksame Gewalt- und Suchtprävention, denn dadurch wird eine konstruktive und kreative Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt angeregt.

Dafür steht bei uns im Waldkindergarten eine große Auswahl an Materialien und Werkzeugen zur Verfügung. Hämmer, Sägen, Nägel aber auch Schnüre, Draht, Bretter und der ganze Werkzeugkasten fahren häufig im Bolterwagen mit. Papier, Scheren, Stifte und Farben werden bei uns regelmäßig benutzt. Im Albert-Schweitzer-Waldkindergarten gibt es auch Kinderbücher, Musikinstrumente sowie didaktische Lernmaterialien z.B. von Maria Montessori.

Das freie Spiel

„Früher zeichnete ich wie Raffael, aber ich brauchte mein ganzes Leben, um zeichnen zu lernen wie ein Kind.“

Pablo Picasso



Wenn Erwachsene in die freie Beschäftigung von Kindern ordnend eingreifen, werden diese zumeist von ihrer eigenen Ordnung und Struktur abgelenkt. Die Waldkinder haben deshalb bei der Wahl ihrer Beschäftigung viel Freiheit: Herumstehen, Zuschauen und Beobachten, alleine spielen, ausgelassen sein oder Nichtstun. Auch das kann einer kindlichen Entwicklung und der Verarbeitung des Alltags genauso nutzen wie ein vertieftes Rollenspiel oder eine harmonische Gruppenerfahrung.



Wir sehen in unserer täglichen Praxis, dass spielende Kinder ernsthaft arbeiten und dabei lernen. Nach Meinung von führenden Entwicklungspsychologen wie Jean Piaget handelt es sich bei vielen Spielformen um elementare Vorgänge der Persönlichkeits- und Intelligenzbildung.

Spiel reinigt und erfüllt gleichermaßen. Wer einmal im Wald mitgehen und die Kinder beobachten kann, wird die beglückenden Wirkungen des freien Spiels unschwer erkennen.

Angebote im Waldkindergarten

Auch kulturelle Anregungen und nicht-formales Lernen haben ihren Platz im täglichen Geschehen des Waldkindergartens. Die Angebote der Pädagogen sind sehr facettenreich und fördern vom Grobmotorischen bis zum Kognitiven alle Bereiche kindlicher Entwicklung, durch...

- * den Umgang mit Werkzeugen
- * das Musizieren mit Instrumenten
- * das Ausprobieren didaktischer Materialien wie z.B. der Nikitinspiele
- * das Kochen am offenen Feuer
- * das Hantieren mit Küchenutensilien,
- * das Erzählen und Singen,
- * den angeleiteten Umgang mit Mal- und Bastelmaterial.

Die meist sehr offen gestalteten Angebote bilden ein pädagogisches Gegengewicht zum freien Spiel und informellen Lernen der Kinder. Sie sind den Bedürfnissen und den Fähigkeiten der Waldkinder angepasst. In der gemeinsamen Arbeit an einem Angebot entstehen wesentliche Grundzüge von zielgerichteter Kommunikation.

Neue Herausforderungen appellieren an Teamwork und Gemeinsinn und regen - je nach Möglichkeit - auch zur Selbstreflexion an.

Ausflüge des Waldkindergartens

Die regelmäßigen Ausflüge des Waldkindergartens ergänzen das Gefüge des freien Spiels und der Angebote um neue, unbekannte Orte.

Dort erwarten uns Künstler mit Ateliers, Handwerker mit Werkstätten, Betriebe mit Maschinen und Bauernhöfe mit Tieren.

Jeder Ausflug ist eine „Kultour“ und erweitert den kindlichen Horizont. Ganz gleich, ob wir beim Apfelpressen helfen oder ein Museum besuchen – die Kinder kommen dabei immer wieder mit der Vielfalt kultureller Errungenschaften in Berührung. Sie machen bisher unbekannte Erfahrungen und sammeln Nahrung für innere Bilder die sie vielleicht erst Jahre später kognitiv werden einordnen können.

Die so gewonnenen Eindrücke sind gleichermaßen Anlaß, Ziel und Handlungsrahmen für neue Spiele.

Auch Eltern sind als Begleiter bei den Ausflügen gern gesehen und oft dabei. Durch das gemeinsame Erleben wer-

den sie zu einem Teil des Kindergartens. Die Ausflüge und die Fahrdienste werden von der Elternschaft ehrenamtlich organisiert.

Für Eintritte oder Honorare fällt pro Quartal ein geringer Eigenanteil an.

Weinen, Wut, Aggressivität

Der Waldkindergarten stellt dank des Ambientes und der kleinen Gruppe mit ihrem hohen Betreuungsgrad eine außergewöhnliche Einrichtung dar. Aber auch bei uns fließen bisweilen Tränen. Die Auseinandersetzung mit Schmerz ist eine wichtige Aufgabe.

Wenn Tränen fließen, haben sie ihren Grund und wollen angenommen werden.

Auch häufiges Wüten, Aggressivität oder das Manipulieren anderer können bei einem Kind weitreichende Hintergründe haben.

Bei den Elterngesprächen teilen wir unsere Beobachtungen und Eindrücke aus dem Kindergartenalltag mit. Wenn Zeichen der genannten Art häufiger auftreten und den Kindergartenalltag belasten, versuchen wir mit den Eltern gemeinsam nach einer Lösung zu suchen.

Die Entwicklung von Fähigkeiten

"Wir sollten wissen, dass die unermüdliche Überwindung von Widerständen aus eigener Initiative dem Kind jene Spannkraft verleiht, die wir ihm zu erhalten wünschen."

Elfriede Hengstenberg

Glücklicherweise gibt es in unserem Waldkindergarten noch naturnahen Wald mit unbegradigten Bachläufen und wilden Erdverwerfungen.

Jede Menge "Widerstände" also, von denen Hengstenberg spricht, welche die Kinder körperlich fordern und damit auch geistig fördern. Aktuelle Erkenntnisse belegen den Zusammenhang von Intelligenzbildung und Motorik.

Wenn sie auf (Natur)Rutschbahnen schliddern, über Baumstämme balancieren, oder duftende Blumen zu einer Kette auffädeln, regen sie dabei die für das Denken, Sprechen, Sehen und Hören relevanten Zonen der Großhirnrinde an.

Spielerisches Er-Fassen und Be-Greifen im Waldkindergarten ist förderlich für emotionale Durchlässigkeit und für späteres Denken in Abstraktionen.



Eine "gut geschmierte" Motorik fördert

- * gute Konzentration
- * Ausdauer und Geschicklichkeit
- * gesunde Körperhaltung
- * das Immunsystem
- * die Selbstsicherheit

Der Wald mit seinen natürlichen und die kleine Waldgemeinschaft mit ihren sozialen Herausforderungen bieten darüber hinaus beste Voraussetzungen für das Entstehen von wichtigen Schlüsselkompetenzen wie Verantwortungsbereitschaft, Flexibilität, Entscheidungsfähigkeit und Selbstbewusstsein. Das anspruchsvolle „Lernumfeld Wald“ wird dabei zu einem der ersten Orte des lebenslangen Ler-

nens und vermittelt optimale Grundlagen für später folgende Lernorte.



Die Schulvorbereitung/ Vorschule

Auch die Zeit im Waldkindergarten geht einmal zu Ende. Durch das die Intelligenzentwicklung fördernde Umfeld, die Angebote, die Ausflüge und durch das freie Spiel bauen Kinder aus Waldkindergärten die besten Voraussetzungen für kognitives Lernen auf. Wir stehen mit Schulen in engem Kontakt und können den Eltern bei Fragen zum Schulübergang beratend zur Seite stehen.

In der wöchentlich stattfindenden Vorschule werden die Kinder zudem gezielt auf den Schuleintritt vorbereitet.

Über 100 Lehrerinnen und Lehrer aus verschiedenen Bundesländern beteiligten sich 2003 an einer Studie zur Schulfähigkeit von Waldkindern. Das Ergebnis der Studie, die unter www.uni-heidelberg.de abgerufen werden kann ist eindeutig: "Grundsätzlich werden Kinder aus dem Waldkindergarten von den Lehrkräften als

besser auf die Schule vorbereitet angesehen als Kinder aus dem Regelkindergarten. Im Durchschnitt arbeiten sie besser mit, sind motivierter, konzentrierter und verfügen über ein höheres Maß an sozialen Fähigkeiten. Des Weiteren schneiden sie im musischen und im Allgemeinen körperlichen Bereich besser ab als ihre Mitschüler."

(aus „Kindergarten heute“)

Elternmitarbeit und Elternbeirat

Der Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen ist ständig gegeben und gewünscht.

In regelmäßigen Abständen-ca. 3 mal jährlich-werden Elternabende angeboten. Dort geht es nicht nur um organisatorische oder das Umfeld betreffende Themen, sondern auch um Pädagogik. Die Eltern des Waldkindergartens sind sehr aktive Eltern.

Gelegenheit für einen kurzen Austausch der Eltern mit den Pädagogen auf informeller Ebene besteht während der täglichen Bring- bzw. Abholzeit.

Eine Besonderheit stellen die intensiven Einzelgespräche der Eltern mit den pädagogischen Fachkräften dar. Jährlich zweimal sollen die Beteiligten die Möglichkeit bekommen, sich am frühen Abend (bevorzugt im häuslichen Umfeld des Kindes) über die Entwicklung der Kinder sowie deren Erleben im Wald und zu Hause ausführlich auszutauschen.

Der Elternbeirat ist die Koordinationsstelle der Elternschaft. Er wird am Anfang des Kindergartenjahres gewählt. Die drei Elternbeiräte und ihre Stellvertreter übernehmen wichtige strukturelle Aufgaben und tragen organisatorische Verantwortung für verschiedene Aktivitäten wie z.B. das Sankt-Martins-Fest im Wald. Sie können Ansprechpartner bei Problemen sein. Wünschenswert ist eine offene Atmosphäre, in der Schwierigkeiten direkt angesprochen

werden können, denn der Elternbeirat kann keine Konflikte stellvertretend für andere lösen.

Er wird auch zu pädagogischen und konzeptionellen Fragen gehört und ist bei Personalfragen ebenfalls beratend.

Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig zu öffentlichen (ggf. geschlossenen) Sitzungen, um Pläne für das laufende Kindergartenjahr festzulegen, anfallende Arbeiten zu verteilen und verschiedenste Themen zu diskutieren.

Die Aufnahme und Eingewöhnung von Kindern

Im Waldkindergarten werden in der Regel Kinder im Alter von 3-6 Jahren aufgenommen. Die Aufnahme stellt im Waldkindergarten einen Prozess dar. Dieser beginnt im Anschluss an die Einschreibung mit der Hospitation (Schnupperwoche) im Wald und wird begleitet durch den Austausch mit den Eltern.

Die Eingewöhnung der neu angemeldeten Kinder geschieht sehr behutsam, denn sowohl für die Eltern als auch für Kinder beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Meist erfolgt hierbei die erste längere Trennung.

Um eine mögliche Trennungsangst zu mindern, kann ein Elternteil am Beginn des Kindergartenjahres im Wald mitgehen. Die Kinder bekommen so die Möglichkeit, sich schrittweise von den Eltern abzulösen-ebenso die Eltern vom Kind.

Ausrüstung

* Ein kleiner Rucksack mit Brustgurt, der vom Kind selbst geöffnet und verschlossen werden kann und der auch beim Laufen nicht von den Schultern rutscht.

* Eine gesunde Brotzeit (keine Süßigkeiten und süßen Brotaufstriche) in einer Frischhaltebox, die von den Kindern selbst geöffnet und verschlossen werden kann.

* Eine standfeste, verschließbare, robuste Trinkflasche.

Im Sommer:

1. Dünne, lange, bequeme Hosen
2. Langärmeliges T-Shirt (Zecken-, Brennnesselschutz)
3. Sonnenkappi
4. Trekking- oder Bergschuhe (geschlossene Schuhe, keine Sandalen)
5. Bei Regen: Gummistiefel, Regenhose, Regenjacke, Kopfbedeckung
6. Eincremen mit Sonnenschutzmittel (ggf. Mückenschutzmittel)



Im Winter:

1. "Zwiebel-look": mehrere Schichten Kleidung übereinander
2. Dicke Hose mit Gummizug und Anorak, darüber ggfs. die Regensachen
3. Handschuhe (wasserfeste Überziehhandschuhe)
4. Wasserfeste Winterstiefel.

Die weiteren Ausrüstungsgegenstände im Bollerwagen:

- Handy

- Erste-Hilfe-Kasten
- Wechselkleidung
- Thermoskannen mit trinkwarmen Tee und Wasser
- Handwaschwasser/ Handtuch, Seife (biologisch)



Besonderheiten im Wald

Die Unfallrisiken im Wald sind entgegen der Befürchtungen oder Annahmen nicht höher als in jedem anderen Kindergarten. Die Geschicklichkeit der Kinder im Wald verbessert sich deutlich. Die Einhaltung von Regeln hilft, Unfälle zu vermeiden.

Waldregeln

- Wir halten uns nur in Sicht- und Rufweite der Erwachsenen auf.
- Mit Stöcken und Steinen werfen wir nicht dahin, wo jemand steht.
- Wir laufen nicht mit Stöcken.
- Wir spielen nicht unter Baumwurzeln.
- Wir klettern nicht auf aufgestapelte Baumstämme.
- Wir streicheln kein Waldtier und berühren keine toten Tiere oder Knochen.
- Bevor wir einen Hund streicheln, fragen wir den Besitzer.

- Wir verzehren keine rohen Waldfrüchte.
- Wir nehmen keine Blätter und Pflanzen in den Mund.
- Wir waschen vor dem Essen die Hände.

Gesundheitliche Gefahren:

Zecken:

Es wird empfohlen, nach jedem Aufenthalt im Wald, die Kinder nach Zecken abzusuchen. Hier haben sich lange Hosen (Strümpfe über die Hosenbeine ziehen) und langärmelige T-Shirts als Schutz bewährt. Ebenso ist ein Nackenschutz an der Sonnenkappe empfehlenswert. Nach der Rückkehr aus dem Wald sollte die Kleidung ausgeschüttelt werden.

Giftpflanzen:

Die Kinder lernen, Blätter und Früchte nicht in den Mund zu nehmen und mit der Zeit werden auch die Namen und Eigenschaften der Pflanzen gelernt.

Kleine und große "Geschäfte":

Besonders im Winter ist ein 'Geschäft' wegen der vielen Kleidung etwas schwieriger. Natürlich wird dem Kind durch die Erwachsenen geholfen. Bei einem großen Geschäft wird ein Loch gegraben. Die Erfahrung zeigt, dass die Waldkinder sehr wenig im Wald 'müssen'.

Wenn ein Kind in die Hose macht, wird es deswegen weder ausgelacht noch gerügt. Eine trockene Garnitur Kleider aus dem Bollerwagen ist immer zur Hand.

Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von 8:00 – 13:30 Uhr an ca. 220 Tagen im Jahr geöffnet.

Die Kernbetreuungszeit ist von 8:30 – 12.30 Uhr, in der alle Kinder anwesend sein sollen.

Erkrankte Kinder

Wie in allen Kindergärten üblich, dürfen erkrankte Kinder während der Dauer der Erkrankung den Kindergarten nicht besuchen. Eltern werden gebeten, ihr erkranktes Kind bis 8:30 Uhr zu entschuldigen.

Nach Auftreten einer ansteckenden Krankheit ist zum Wiedereintritt in den Kindergarten eine ärztliche Bescheinigung erforderlich.

Die Kindergartenleitung ist berechtigt, erkrankte Kinder nach Hause zu schicken.



Öffentlichkeitsarbeit und Forschung

Der Albert-Schweitzer-Waldkindergarten steht auf einer breiten fachlichen Basis. Kooperationen mit dem **Zentrum für Umwelt und Kultur** und der **Katholischen Stiftungsfachhochschule in Benediktbeuern** für die wissenschaftliche Begleitung waren zu Beginn der Arbeit von großer Wichtigkeit.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist Mitglied im **Landesverband Wald und Naturkindergärten in Bayern e.V.**

Es gibt immer mehr Waldkindergärten. Man kann von einer Bewegung in diese Richtung sprechen. Darüber hinaus gibt es in konventionellen Kindergärten Waldtage oder Waldwochen.

An Fachhochschulen für Sozialpädagogik und besonders auch an Fachakademien für Sozialpädagogik ist das Modell Waldkindergarten als Konzept der Frühpädagogik akzeptiert und anerkannt.

Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen zu dem Thema Waldkindergarten und im Speziellen auch zur Schulfähigkeit von Waldkindergartenkindern mit sehr positiven Ergebnissen finden sich in der Fachliteratur.

Es liegt uns viel an der Kooperation mit den umliegenden Kindergärten. Nach Absprache und Terminvereinbarung mit der pädagogischen Leitung können interessierte Gruppen (z.B. Schulklassen) oder Einzelpersonen (z.B. Pädagogen) einen Kindertag im Wald miterleben.

Finanzierung

Nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ist der Waldkindergarten staatlich anerkannt und erhält daher auch die staatliche Förderung. Die Elternbeiträge entsprechen in etwa denen der umliegenden Kindergärten. Das Landratsamt hat die Möglichkeit, auf Antrag bedürftige Familien hierbei zu unterstützen.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern ist zur Finanzierung der anspruchsvollen Arbeit auch auf Spenden und Gelder aus Stiftungen angewiesen. Das Albert-Schweitzer-Familienwerk ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt und ist berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.



Wir freuen uns auf Ihre Kinder bei uns im Wald. Besuchen Sie uns doch einmal, Schnuppertage können jederzeit vereinbart werden!

Jede Jahreszeit hat dabei ihren Reiz!

Das Team des Albert-Schweitzer-Waldkindergartens Bad Tölz



Weitere aktuelle Informationen finden Sie unter:

www.Albert-Schweitzer.org



Übersichtskarte der Einrichtungen in Bayern

Aschaffenburg:

Einzelbetreutes Wohnen für Jugendliche, Flexible Hilfen Erziehungsstelle, Schulsozialarbeit, Offene und Gebundene Ganztagschule

Miltenberg:

Einzelbetreutes Wohnen, Flexible Hilfen

Nürnberg: Erziehungsstelle, Kindergarten „Die Maxfeld-Minis“

Rückersdorf:

Sternstundenhaus, Sternschnuppenhaus

Velden: Kinderhaus Pegnitztal

Roth: Erziehungsstelle

Icking: Schulsozialarbeit, Offene Ganztagschule

Königsdorf: Geschäftsstelle

Geretsried: Offene Ganztagschule, Schulsozialarbeit

Bad Tölz: Waldkindergarten, Offene Ganztagschule

Starnberg: Offene Ganztagschule

Penzberg: Waldkindergarten

Neubeuern: Kinderhaus Kerb

Wolfratshausen: Kinderkrippe



Adressen und Ansprechpartner:

Geschäftsstelle

Heiner Koch, Geschäftsführender Vorstand
Wolfsgrube 6a, 82549 Königsdorf, Tel.: 08046/18752-0, Fax: 08046/18752-25

Bereichsleitung

Oberbayern: Astrid Graf (Dipl. Pädagogin)
Wolfsgrube 6, 82549 Königsdorf, Tel: 08046/18752-0 Fax: 08046/18752-25
Mittelfranken: Hans-Georg Schenker (Dipl. Sozialpädagoge)
Löffelholzstraße 20, Mitte 12, 90441 Nürnberg, Tel.: 0911/498001
Unterfranken: Michaela Klingmann (Dipl. Sozialpädagogin)
Neben der großen Metzgergasse 7, 63739 Aschaffenburg, Tel.: und Fax: 06021/4427895

Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus (Kleinstheim)

Hermann Mayer (Dipl. Sozialpädagoge), Leitung
Ludwigshöhe 3, 90607 Rückersdorf, Tel.: 0911/95339888; Fax: 0911/95339889

Albert-Schweitzer-Sternschnuppenhaus (Familienstelle)

Martin Schneider (Dipl. Sozialpädagoge), Leitung
Ludwigshöhe 2, 90607 Rückersdorf, Tel.: 0911/5404955; Fax: 0911/5404966

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal (Kinderdorfhaus)

Sabine Renner (Erzieherin) Leitung
Raitenberg 15, 91235 Velden, Tel. 09152/928100; Fax: 09152/928101

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Kerb (Kinderdorfhaus)

Maren Halle-Krahl (Heilpädagogin), Leitung
Pinswang 17, 83115 Neubeuern, Tel.: 08032/988460; Fax: 08032/988461

Albert-Schweitzer-Erziehungsstellen in Franken, Insel Ruden (Ostsee)

Hans-Georg Schenker (Dipl. Sozialpädagoge); Löffelholzstraße 20, Mitte 12, 90441 Nürnberg,
Tel.: 0911/498001

Einzelbetreutes Wohnen, SPFH, ISE, Erziehungsbeistandschaft

Michaela Klingmann (Dipl. Sozialpädagogin), Leitung
Neben der großen Metzgergasse 7, 63739 Aschaffenburg, Tel.: und Fax: 06021/4427895

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Bad Tölz

Michael Wiesgigl (Sozialarbeiter B.A., Sanitäter), Leitung
83646 Bad Tölz, Tel.: 0175/5449354; Tel.: 0175/5493590;

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Penzberg

Gertrud Weth, (Dipl. Sozialpäd., Paar- und Familientherapeutin) Leitung
Winterstraße 20, 82377 Penzberg, Tel.: 08856/934755

Albert-Schweitzer Maxfeld-Minis (Kindergarten)

Julia Bleidißel, (Kindheitspädagogin B.A.) Leitung, Berckhauserstraße 20 a, 90409 Nürnberg, Tel.:
0911/355939

Offene und Gebundene Ganztagsschulen im Landkreis Aschaffenburg

Michaela Klingmann (Dipl. Sozialpädagogin), Leitung
An der Maas 2-4, 63768 Hösbach, Tel.: 06021/44989-301; Fax: 06021/44989-44

Schulsozialarbeit und Offene Ganztagsschule im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen und Starnberg

Astrid Graf (Diplompädagogin) Leitung, Wolfsgrube 6, 82549 Königsdorf, Tel: 08046/18752-0

Kinderkrippe in Wolfratshausen

Erika Jellen (Erzieherin) Leitung,
Auf der Haid 7, 82151 Wolfratshausen, Tel: 08171/4288980; Fax: 08171/4288978

Für jede der Einrichtungen verfügen wir über eine ausführliche Konzeption. Diese können Sie jederzeit gern bei uns anfordern.

